

HAGIA SOPHIA

Im Jahre 521 n. Chr. ließ der oströmische Kaiser Justinian I. (482- 565 n. Chr.) nach zwei Großbränden an bereits bestehenden Kirchen in Konstantinopel auf der Brandstätte mitten in der Stadt ein riesenhaftes Gotteshaus errichten. Es sollte nach Justinians Plan die größte Kirche der Christenheit und der Welt werden, und dieser Plan sollte sich innerhalb von fünf Jahren realisieren lassen. Justinian, der Unsummen durch Weizengeschäfte mit hungernden ehemaligen weströmischen Provinzen verdient hatte, stiftete einen Großteil seines Privatvermögens und einen guten Teil der staatlichen Mittel Ostroms für dieses Projekt. Etwa 10.000 Arbeiter schufteten zwischen den Jahren 521 und 526 im Schichtbetrieb und stampften die größte Kirche aller Zeiten aus dem Boden. Sie erhielt den Namen Hagia Sophia und wurde innerhalb kurzer Zeit zu einem Symbol des christlichen Mittelalters und einem neuen Weltwunder.



Die Hagia Sophia war aber nicht nur die größte Kirche ihrer Zeit, sie markiert auch den Beginn eines großen christlichen Reichs und den Beginn des Mittelalters überhaupt: Durch die Strahlkraft des Gebäudes wurde der Regierungsstil des

Byzantinisches Mosaik in der Hagia Sophia

Die Hagia Sophia heute

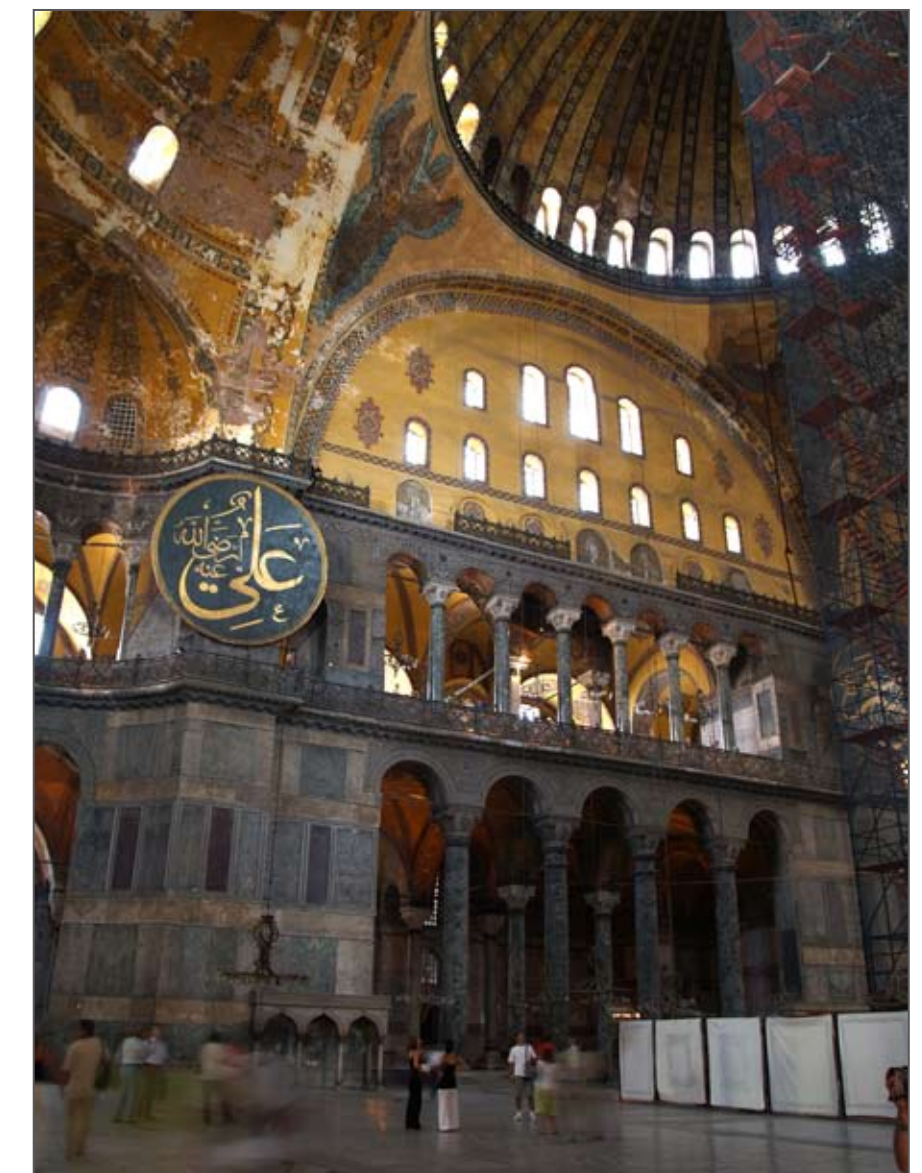


Mit dem Niedergang des byzantinischen Reiches wurde die Hagia Sophia zu einem Symbol des christlichen Widerstandes gegen das Vordringen des Islam nach Europa. Um 1400 war das ehemalige Riesenreich auf das Stadtgebiet von Konstantinopel – des heutigen Istanbul – eingeschrumpft. Am 29. Mai 1456 stürmten die Truppen des Sultans Mehmed II. das Stadtgebiet; drei Jahre später ließ der Sultan um die Kirche Minarette errichten und verwandelte das Symbol des ältesten Reiches der Christenheit in eine Moschee. Heute ist das Gotteshaus ein Museum.

Merke:

Die Hagia Sophia war die größte Kirche des Mittelalters. Sie wurde bis 526 vom oströmischen Kaiser Justinian I. errichtet und wurde zu einem Symbol des christlichen Mittelalters. Tausend Jahre später verwandelten die Osmanen das Gotteshaus in eine Moschee.

Im Inneren der Hagia Sophia



byzantinischen Reichs geprägt, das sich in den tausend Jahren zwischen 500 und 1500 n. Chr. entwickelte. Das byzantinische Reich – es entstand aus der Osthälfte des römischen Reichs und führte das Christentum als Staatsreligion – wurde dann, wie es der Bau der Riesenkirche ankündigte, mittels eines pompösen und aufwändigen äußeren Prunks regiert. Dieser Prunk basierte zum einen auf einem fanatischen, öffentlich inszenierten Christentum und zum anderen auf einem unvorstellbaren Personenkult um die byzantinischen Kaiser, die sich auch in der Hagia Sophia krönen ließen. Das Weltwunder der Hagia Sophia war für die Menschen des Mittelalters eng verknüpft mit dem Pomp und dem Rum des byzantinischen Riesenreichs, dessen Herrschaftsbereich noch um das Jahr 1000 große Teile des östlichen Mittelmeerraums sowie große Teile des östlichen Europa umfasste.

Als Krönungskirche der byzantinischen Kaiser war die Hagia Sophia Mittelpunkt der byzantinischen Herrschaftsinzenierung. Ihre Ausmaße – sie hat eine Grundfläche von 7.500 Quadratmetern und ihre Hauptkuppel ist 56 Meter hoch – bildeten den idealen Hintergrund für die lauten und feierlichen Krönungsfeierlichkeiten. Tausend Jahre lang wurde dort auch die Ostermesse gefeiert; es waren dabei jeweils etwa 6.000 ausgewählte Personen in der Kirche anwesend.